

über China, wie z.B. IGCS (Internet Guide to Chinese Studies).

- Es bietet Unterstützung an für die Erschließung über das www von Datenbanken und Hilfsmitteln, die andernorts erstellt wurden, wie z.B. die Datenbank Synonyma Serica von Prof. Harbsmeier in Oslo.
- Es bietet Unterstützung an bei der Digitalisierung von manuell erstelltem älteren Datenmaterial, wie z.B. dem Index zum daoistischen Kanon.
- Es bietet einen einfacheren und schnelleren Zugang zu vorhandenem chinesischesprachigen Material durch die Einrichtung von „mirror-sites“.
- Es archiviert digitale Informationen chinesischer oder chinabezogener Newsgroups, Mailing Lists und anderer einschlägiger Foren.
- Es leistet Hilfe für andere europäische China-Institute bei der Entwicklung von OPACs (Online public access catalogues) durch Kurse vor Ort oder über Internet.
- Es weist Wissenschaftler und Studenten im Chinafach in die Handhabung digitaler Materialien über das Internet ein, und zwar über Kurse und durch Gründung einer Newsgroup für den Austausch von Informationen.

Es ist kein Zufall, dass das Zentrum in Heidelberg entstanden ist. Das Sinologische Seminar der Universität Heidelberg hat sich in den vergangenen 15 Jahren systematisch um die Ausweitung der Materiallage im Bereich der Chinastudien verdient gemacht. Seine Bibliothek zählt zu den wichtigsten sinologischen Bibliotheken Europas. Außer 120.000 Monographien und 3.800 Periodika führt sie 1.300 Spiel- und Dokumentarfilme sowie zeitgenössische Musik. Alle diese Bestände sind über die OPACs des Instituts erschließbar (<http://www.sino.uni-heidelberg.de/library/>). Das Heidelberger Seminar hat zudem maßgeblich zur Entstehung eines „Union catalogue“ von Sinological Serials in European Libraries (SSELP) (<http://www.sino.uni-heidelberg.de/sselp/>) beigetragen, einem Projekt, das über die European Association of Chinese Studies von der Chiang Ching Kuo Foundation finanziert wurde. Es hat außerdem

damit begonnen, die Online-Kataloge verschiedener sinologischer Institute in Europa miteinander zu verbinden (www.sino.uni-heidelberg.de/evocs/). Schließlich beherbergt es die China-Sektion der virtuellen Bibliothek, den Internet Guide to Chinese Studies IGCS (<http://sino.uni-heidelberg.de/igcs/>). Weitere Informationen sind auf der Website des Center unter www.chinaresource.org zu finden. -st-

Außenwirtschaft

21 USA und China schließen bilaterales Rahmenabkommen ab

Ende Juli unterzeichneten der stellvertretende MOFTEC-Vizeminister Sun Zhenyu und die Direktorin der U.S. Trade and Development Agency (TDA) ein Rahmenabkommen über die bilaterale Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel. Nach Aussagen des Außenwirtschaftsministers Shi Guangsheng, markiert die Unterzeichnung dieses Abkommens einen neuen Abschnitt in den beidseitigen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. (XNA, 1.8.01)

Die TDA ist eine als unabhängig beschriebene Organisation der US-Bundesregierung, die US-Unternehmen dabei unterstützt, Geschäftsmöglichkeiten im Ausland zu erschließen. Die TDA hatte bereits Anfang Februar d.J. angekündigt, ihr Programm für China wieder anzubieten. Mitte Januar d.J. genehmigte der ehemalige Präsident Clinton die Wiederaufnahme der Aktivitäten von TDA in China, nachdem diese aufgrund des Tiananmen-Zwischenfalles ihre Tätigkeit dort beendet hatte. Vor 1989, so der Asien-Regionaldirektor der TDA Geoff Jackson, war China der wichtigste Kunde der TDA gewesen. Die TDA hatte im Jahr vor ihrem Rückzug aus China 24 Mio. US\$ in Form von Beihilfen vergeben. Zu den ersten Projekten von TDA sollen nach Aussagen von Jackson im Februar d.J. solche im Bereich des Umweltschutzes zählen, und zwar Projekte gegen Luft- und Wasserverschmutzung, da die chinesische Regierung dem Um-

weltschutz einen hohen Stellenwert einräume. Weitere Projekte seien im Bereich der Energieentwicklung sowie der Luftfahrtsicherung vorgesehen.

Nach Aussagen der stellvertretenden TDA-Direktorin Barbara Bradford will die TDA ihr Programm in China auf dieselbe Weise durchführen wie in anderen Ländern der Welt, nämlich als marktorientierte Exportförderungsinstitution. Auf der Basis der Erfolge von TDA in den letzten Jahren werde davon ausgegangen, dass ein Programm in China entwickelt wird, das den Export von Ingenieurdienstleistungen und technischen Lösungen fördere und gleichzeitig die chinesische Seite beim Aufbau ihrer Infrastruktur unterstütze.

Die TDA, die 1981 gegründet wurde, bietet die Finanzierung von Studien durch Beihilfen an, die die technische, wirtschaftliche und finanzielle Machbarkeit von großen Infrastruktur- und Industrieprojekten in Entwicklungsländern und Ländern mit mittlerem Einkommen prüfen. Die Studien werden von US-Unternehmen durchgeführt und sollen den privaten Sektor in den USA dabei unterstützen, in Projekte involviert zu werden, die erhebliche Exportchancen bieten. („US Trade Agency Reopens Export Assistance Program in China“, in: www.chinaonline.com/topstories/010201/1/C01020150.asp.)

Zeitgleich zur Unterzeichnung des bilateralen Abkommens zwischen TDA und der chinesischen Seite wurden Verträge über erste Projektförderungen abgeschlossen, und zwar für folgende Projekte: Shenhua Kohleverflüssigung, Shanghai Umweltkontrolle, Shandong Umweltkontrolle sowie Automatisches Online-Umweltkontrollsystem der Petro-China. (XNA, 1.8.01)

Aufgrund des Abflachens des Wirtschaftswachstums in den USA konnte China im ersten Halbjahr seine Ausfuhren um lediglich 6% auf 25,027 Mrd. US\$ erhöhen. Im letzten Halbjahr hatte der Export in die USA eine Zuwachsrate von 30,4% verzeichnen können.

Direktinvestitionen der USA in China nahmen auch im 1. Halbjahr weiter zu. Die Zahl der genehmigten US-Investitionsprojekte belief sich

auf 1.225, eine Steigerung um 1,49% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Das Volumen der vertraglich zugesagten Direktinvestitionen erhöhte sich um 17,5% auf 3,708 Mrd. US\$, die realisierten Direktinvestitionen betragen 1,951 Mrd. US\$ (+42%). (XNA, 10.8.01) -schü-

22 China wirft Korea Antidumping vor

Anfang August d.J. kündigte die chinesische Regierung an, gegen Kunststoffprodukte aus Korea ein Antidumping-Verfahren einzuleiten. Koreanischen Unternehmen wird vorgeworfen, wiederholt Preise unterboten und Kunststofffasern und -späne zu Preisen verkauft zu haben, bei denen sie Verluste machten.

Bereits 1999 hatte die chinesische Seite ähnliche Vorwürfe erhoben, und in der Folge hatten sich die Korea Chemical Fibre Association (KCFA) und die chinesische Verhandlungsseite zweimal getroffen, um die Differenzen zu beseitigen.

Die wichtigsten Polyesterlieferanten Koreas sind Kolon, Hyosung, Kohap und Hanil Syntic Fibre Co. Koreanische Unternehmen verkauften im letzten Jahr 347.000 t Kunstfasern im Werte von 319 Mio. US\$, das waren 41,4% des Exportwertes. Das Verkaufsvolumen bei Polyesterspänen belief sich auf 126 Mio. US\$.

Vertreter von KCFA äußerten die Besorgnis, dass die chinesische Regierung ein Antidumping-Verfahren einleiten wolle, obwohl die Vertreter beider Seiten sich zu einer Lösung des Problems durch weiteren Dialog entschlossen hätten. In einer Dringlichkeits-sitzung beschlossen die Vertreter der KCFA, in China nochmals auf eine Lösung des Problems ohne Einleitung eines Verfahrens zu drängen. (BBC EF, 3.8.01)

Auch in Japan sehen sich die koreanischen Polyesterexporteure einem Antidumping-Verfahren gegenüber. (AWSJ, 3.7.01)

Die im Sommer 2000 zwischen Korea und China bestehenden Handelskonflikte um den chinesischen Export von bestimmten Agrarprodukten nach Korea scheinen inzwischen gelöst zu sein. Im ersten Halbjahr d.J. impor-

tierte Korea rd. 11.600 t Ingwer aus China, fast das Neunfache gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der wichtigste Grund für den Anstieg des Ingwerimports aus China war ein Rückgang der Anbaufläche in Korea und der damit verbundene Anstieg der Ingwerpreise. Der Importpreis für chinesischen Ingwer liegt trotz des Importzolls um das 8,8fache niedriger als der koreanische Inlandspreis, so dass voraussichtlich im 2. Halbjahr die Einfuhren weiter zunehmen werden. Auch Südkoreas Importe von getrocknetem Chili erhöhten sich im 1. Halbjahr 2001, und zwar um 80% auf 6,022 t. (<http://www.chinaonline.com/topstories/010731/1/C01072602.asp>)

Südkoreanische Unternehmen verstärkten ihr Investitionsengagement in den ersten fünf Monaten d.J., gleichzeitig zogen sie auch aufgrund unbefriedigender Geschäftsentwicklung einen Teil ihres Kapitals wieder ab. Während die Investitionen südkoreanischer Unternehmen von Januar bis Mai ein Volumen von 163,3 Mio. US\$ erreichten, wurde Kapital in Höhe von 112,5 Mio. US\$ abgezogen. Die Nettoinvestitionen beliefen sich also nur auf rd. 50,8 Mio. US\$ in den ersten fünf Monaten d.J. Südkoreanische Investoren zogen 1998 Kapital in Höhe von 11,45 Mio. US\$, im Jahre 1999 104 Mio. US\$ und im Jahre 2000 60,74 Mio. aus China ab.

Diese Entwicklung wird nicht als eine negative Einstellung gegenüber China gewertet. Vielmehr werden dafür eine Reihe unterschiedlicher Gründe genannt. So seien einige südkoreanische Unternehmen ohne ausreichende Vorbereitung in den chinesischen Markt gegangen. Mit der Öffnung der chinesischen Märkte verloren die Faser- und Spielzeughersteller ihre vormals starke Wettbewerbsfähigkeit. Ein weiterer Grund für den Kapitalabzug sei, dass manche südkoreanischen Unternehmen unter Kapitalmangel litten, während Unternehmen, die in China investiert hätten, durch veraltete Produktionslinien beeinträchtigt seien und unter diesen Umständen ihre Werke in China schließen mussten.

Weiterhin gehen südkoreanische Analysten davon aus, dass sich die meisten Unternehmen in den Provinzen Shandong, Jilin, Heilongjiang und Liaoning befinden, zu denen zwar ein leicht-

ter Marktzugang bestehe, doch wo die Produktivität geringer sei. Auch von südkoreanischen Unternehmen gegründete arbeitsintensive Unternehmen mit niedrigen Löhnen hätten weniger Gewinn gemacht als erwartet.

Zu den koreanischen Unternehmen, die neue Investitionen in China planen, zählt z.B. die Korea Tire Co. Das Unternehmen entschied vor kurzem, einen Anteil von 30% seiner Produktion nach China zu verlagern. Die Entscheidung ist Teil einer Produktstrategie, bei der eine Konzentration auf Güter mit einer höheren Wertschöpfung angestrebt wird. Die jährliche Produktionskapazität in den zwei Werken in Zhejiang und Jiangsu soll von derzeit 900.000 auf 7 Mio. Stück innerhalb von drei Jahren erhöht werden. In den folgenden Jahren ist eine Ausweitung auf 10 Mio. geplant. Die in China hergestellten Reifen sollen sowohl auf dem lokalen Markt als auch in Europa verkauft werden. (<http://www.chinaonline.com/industry/automotive/newsarchive/cs-protected/2001/July/C01071002.asp>)

Im August d.J. kündigte auch die Pohang Iron & Steel Co (Posco) an, bis zum Jahr 2003 rd. 100 Mio. US\$ in China zu investieren. Posco erwartet eine Nachfragesteigerung bei bestimmten Stahlerzeugnissen in China. Aus diesem Grund sollen die Produktionskapazitäten von kaltgewalzten rostbeständigen sowie elektrischen und farbigen Stahlblechen in China ausgeweitet werden. Vorgesehen ist, neue Anlagebereiche in den drei chinesischen Posco-Joint-Ventures in Dalian, Zhangjiang und Shunde einzurichten. (NfA, 6.8.01)

Nach südkoreanischen Angaben exportierte Südkorea in den ersten fünf Monaten d.J. Waren im Werte von 7,5 Mrd. US\$ nach China, eine Zunahme um 7,6% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Allerdings fiel die Wachstumsrate deutlich niedriger als im 1. Halbjahr 2000 aus, die 34,9% betragen hatte. (www.chinaonline.com/issues/econ_news/newsarchive/cs-protected/2001/July/c01071901.asp) -schü-

23 Trotz Handelskonflikte – Expansion des sino-japanischen Außenhandels

Nach Einschätzung der japanischen Regierungsorganisation Japan External Trade Organisation (Jetro) wird es in diesem Jahr zu einem neuen Rekord im bilateralen Handel mit China kommen. Jetro rechnet damit, dass das beidseitige Handelsvolumen eine Höhe von rd. 90 Mrd. US\$ erreichen wird. Dies wäre eine Zunahme um 5% gegenüber dem letzten Jahr.

In den ersten sechs Monaten d.J. erreichte der Export Japans nach China ein Volumen von 15,54 Mrd. US\$, ein Anstieg um 15,5% gegenüber der Vorjahresperiode. Importe Japans aus China beliefen sich auf 28,11 Mrd. US\$, 11,3% mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Das Defizit Japans im Handel mit China betrug 12,57 Mrd. US\$ und ist der höchste negative Handelssaldo, den Japan mit seinen Handelspartnern hat.

Der Handel mit China machte im 1. Halbjahr 2001 einen Anteil am gesamten japanischen Handel von 11,1% aus. Dies war eine Zunahme um 1,8% gegenüber der Vorjahresperiode und das erste Mal, das Chinas Anteil die 10%-Grenze überstieg. Sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten war China der zweitgrößte Handelspartner für Japan nach den USA. Der Anteil an den japanischen Exporten lag bei 7,4%, an den japanischen Importen sogar bei 15,4%. Im Vergleich dazu machte der Import Japans aus den USA 18,8% und der Export in die USA 30,2% aus.

Während der japanische Handel mit den meisten anderen Ländern stagnierte, entwickelte sich der Handel mit China in der Januar bis Juni-Periode relativ gut. So nahmen die Importe um 0,7% zu und die Exporte stiegen um 10,9% gegenüber dem 1. Halbjahr 2000.

Obwohl die USA noch der größte Handelspartner Japans sind, scheint sich ein Wandel in der Sichtweise der Bedeutung der USA im Vergleich zu der Chinas in Japan abzuzeichnen. Eine Meinungsbefragung von 3.164 Personen Anfang August zeigte, dass viele den Beziehungen mit China mehr Bedeutung zuweisen als mit den USA.

Nach Angaben der Hakuodo Inc., einer japanischen Werbefirma, die die Befragung durchführte, wurde von 69,1% der Befragten China als wichtigstes Land für Japan genannt, 58,4% dagegen nannten die USA. An zweiter Stelle in der Bedeutung lag Südkorea mit einem Anteil von 65,8%. (AWSJ, 23.8.01)

Ob Jetro mit seinen Vorhersagen über die Entwicklung des bilateralen Außenhandels Recht behalten wird, könnte auch davon abhängen, inwieweit in der 2. Jahreshälfte eine Lösung für den bilateralen Handelskonflikt gefunden wird. So hatte die chinesische Regierung in Reaktion auf die Verhängung von Strafzöllen auf Agrarprodukte aus China ihrerseits Strafzölle in Höhe von 100% auf Fahrzeuge, Mobilfunkgeräte sowie Klimageräte beschlossen. Für das 2. Halbjahr geht beispielsweise Pan Zushun, Generalmanager des China Automobile Imports Trade Center, davon aus, dass es zu einem Einbruch der japanischen Lieferungen kommen werde. Japans Importanteil beträgt im Durchschnitt 56%. Andere Lieferländer haben dafür derzeit die Möglichkeit, ihre Marktposition auszubauen. Dies gelang beispielsweise den deutschen Herstellern mit einer Ausweitung der Importanteile von 10% auf 14% in den ersten fünf Monaten d.J. Allerdings war der Grund hierfür noch die Senkung der Kfz-Importzölle von 80-100% auf 70-80% gewesen. (HB, 3.8.01) -schü-

24 Komplementäre Wirtschaftsinteressen zwischen China und Nigeria

Ende August weilte der nigerianische Präsident Olusegun Obasanjo zu einem viertägigen Staatsbesuch auf Einladung Jiang Zemin in China. Abgesehen von den gegenseitigen Versicherungen, man halte das jeweils andere Land für einen guten und zuverlässigen Partner, stand die Wirtschaft im Mittelpunkt des Besuchs.

In Treffen mit Jiang Zemin und Zhu Rongji warb Obasanjo um chinesische Investitionen in seinem Land. Er hoffe auf eine Verstärkung der wirtschaftlichen Kooperation und eine Ausweitung des Handels zwischen beiden Ländern. Obasanjo setzt dabei vor allem auf chinesisches Interesse an

der Ausbeutung mineralischer Bodenschätze seines Landes. Die überlegene chinesische Technik auf diesem Gebiet sei in Nigeria äußerst willkommen. Nach Aussage Zhu Rongjis wachse das Investitionsvolumen chinesischer Unternehmen in Nigeria seit einigen Jahren kontinuierlich. Kooperationsprojekte bestünden bereits auf den Gebieten Eisenbahn- und Hafeninfrastuktur und Elektrizitätserzeugung. Geplant seien Projekte im Zusammenhang sowohl mit Erdölgewinnung und -verarbeitung als auch auf dem Telekommunikationssektor.

Damit wird bereits deutlich, wie die Einschätzung der chinesischen Regierung zu verstehen ist, die Volkswirtschaften Chinas und Nigerias wiesen komplementären Charakter auf. Bereits heute ist Nigeria der drittgrößte afrikanische Markt für chinesische Exportprodukte – in erster Linie Produkte der Leichtindustrie, Elektronik und Maschinen. Aus Nigeria importiert werden nach China hingegen Öl, Holz und Baumwolle. Der bilaterale Handel erreichte über das Jahr 2000 dabei mit einem Gesamtvolumen von 856 Mio. US\$ Rekordniveau. Betrachtet man die Handelsstruktur, so ist China hier inzwischen in die klassische Rolle eines Industrielandes geschlüpft, das industrielle Produkte an ein Entwicklungsland verkauft und im Gegenzug Rohstoffe bezieht. (XNA, 28.8., 29.8.01) -kg-

25 Korea setzt Hoffnung auf chinesischen Markt

Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten im eigenen Land sehen Regierung und Wirtschaft den einzigen Ausweg in einer konzertierten China-Offensive. Nach Ansicht des südkoreanischen Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft ist das Land darauf angewiesen, Wege in den chinesischen Markt zu finden und die Exporte nach China zu steigern, um die eigene Wirtschaft wieder auf die Beine zu bringen.

Nach koreanischer Einschätzung bieten Chinas bevorstehender Beitritt zur WTO ebenso wie die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Beijing beste Chancen für die Realisierung der koreanischen Ambitionen. Zudem werde die junge chinesische

Generation derzeit zunehmend von einer „Korea-Welle“ erfasst. Koreanische Popmusik, Kinofilme und Fernsehserien erfreuten sich großer Beliebtheit. Das koreanische Ministerium für Kultur und Tourismus plant daher für Oktober eine Reihe von Road Shows zur Förderung des Verkaufs koreanischer Produkte der Kulturindustrie in China. Die Einrichtung von Kulturzentren soll primär demselben Zweck dienen.

Besonderes Interesse an China zeigt gegenwärtig jedoch die koreanische Bauindustrie. Seit dem Eintritt koreanischer Bauunternehmen in den chinesischen Markt im Jahr 1991 erlebte dieser Exportzweig ein Auf und Ab. Nach dem wirtschaftlichen Durchbruch im Jahr 1994 wurde 1997 mit einer Auftragssumme von 1,81 Mrd. US\$ ein vorläufiger Höhepunkt erreicht. In der Folge erlebte der Sektor einen Auftragsschwund auf ein Niveau von nur noch 14 Mio. US\$ im Jahr 2000. Im laufenden Jahr spricht man von einem erneuten deutlichen Anstieg und verweist auf einen bisherigen Auftragseingang aus China in Höhe von bereits 26 Mio. US\$.

Alle Hoffnungen richten sich jedoch im Wesentlichen auf Beijings Vorbereitungen und Bauprojekte für die Olympischen Spiele 2008. Das koreanische Bau- und Transportministerium veranstaltete im August ein Treffen mit den größten Unternehmen auf diesem Sektor, um eine gemeinsame und von der Regierung unterstützte Strategie zur Öffnung des chinesischen Marktes abzustimmen. Mit Daewoo, Hyundai, LG, POSCO Development und Lotte haben alle großen Akteure fest die insgesamt 142 Projekte im Visier, die mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 22 Mrd. US\$ bis 2008 im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in Beijing entstehen sollen.

Offensichtlich hat die koreanische Wirtschaft bislang jedoch wichtige Entwicklungen des chinesischen Marktes verschlafen. So zeigte sich Mitte August eine Delegation der Federation of Korean Industries (FKI), die unter Leitung ihres Vorsitzenden Kim Kak-choong fünf Tage lang China bereiste, deutlich überrascht von der Geschwindigkeit des wirtschaftlichen Wachstums und des Umbaus des chinesischen Wirtschaftssystems. Chi-

na habe ein System errichtet, dass in verschiedenen Bereichen dem koreanischen bereits weit voraus sei.

Unmittelbar nach dem Ende der Delegationsreise kündigte der FKI dann auch eine Seminarreihe über wirtschaftliches Engagement in China an. Man müsse stärker auf die Ausbildung von Experten für das chinesische System und für in China übliche Wirtschaftspraktiken setzen und systematisch Informationen sammeln und auswerten, hieß es dazu. (Yonhap, 31.7.01, nach FBIS, 1.8.01; Yonhap, 8.8.01, nach BBC PF, 9.8.01; *The Korea Herald* online, 15.8.01, nach FBIS, 15.8.01) -kg-

Binnenwirtschaft

26 Regierung setzt weiter auf Expansion der Inlandsnachfrage

Vor dem Hintergrund des abflachenden Exportwachstums rückt die Inlandsnachfrage in den Mittelpunkt des Interesses für die Regierung, die ein hohes Wachstum aufrechterhalten will. Über die Ausweitung der staatlichen Ausgaben, insbesondere für den Ausbau der Infrastruktur, sowie über die Verbesserung der Einkommenssituation der städtischen Bevölkerung wurden Anreize für eine Ausweitung der Inlandsnachfrage gesetzt.

Im Juli wiesen die Staatsausgaben mit einem Anstieg von 20,4% die höchste Wachstumsrate der letzten neun Monate aus und betragen 219 Mrd. Yuan (26,4 Mrd. US\$). Investitionen in Anlagevermögen staatseigener Einheiten, einschließlich der staatseigenen Unternehmen, erhöhten sich um 18,4% und machten nach Angaben des Staatlichen Statistikamtes insgesamt 1,11 Billionen Yuan (134 Mrd. US\$) aus. Auf Ausgaben für Infrastruktur entfiel der Löwenanteil in den ersten sieben Monaten; sie stiegen um 11,1% auf 582 Mrd. Yuan. Die Anlageinvestitionen in Westchina stiegen in stärkerem Maße als in Ost- und Zentralchina, und zwar um 26,8% auf 185,7 Mrd. Yuan. (http://65.161.182.24/reuters/China/08_16_2001.reulb-story)

Obwohl die staatlichen Investitionen steigen, wird nach Einschätzung einiger Beobachter auch eine Ausweitung der privaten Investitionen für eine gesunde Basis der Wirtschaftsentwicklung erforderlich sein. Ein Indikator für den Anstieg der privaten Investitionen ist die Zunahme der Immobilienkäufe durch private Haushalte. (AWSJ, 17.8.01)

In einem Beitrag in der Zeitschrift *Liaowang* nahm der bekannte Ökonom Hu Angang zu neuen Maßnahmen zur Förderung der inländischen Nachfrage Stellung. Hu wies dabei auf eine Summe von 398,5 Mrd. Yuan für Infrastrukturmaßnahmen hin, die in den letzten drei Jahren aus dem Staatshaushalt finanziert wurden. Bezogen auf die Gesamtsumme der Investitionen in den „Investbau“ von 3.758,6 Mrd. Yuan sei dies ein Anteil von 10,6% gewesen. Zu den direkten Maßnahmen zur Ausweitung der inländischen Nachfrage in den letzten drei Jahren zählt Hu staatliche Ausgaben in Höhe von 262,76 Mrd. Yuan für Sozialversicherung, Renten und Wohlfahrtsleistungen. Diese Ausgaben haben Hu zufolge den privaten Konsum von rd. 84 Mio. Personen in den Städten stimuliert.

Zu den Maßnahmen, die für die Stärkung der Inlandsnachfrage Hu zufolge notwendig werden, gehöre die Ausweitung der Beschäftigungsmöglichkeiten auf flexible Arbeitsverhältnisse, kleine Unternehmen, unabhängige Dienstleistungsanbieter sowie auf Selbständigkeit. In vielen Entwicklungsländern liege der Anteil der flexiblen Beschäftigungsverhältnisse zwischen 40-60%, sodass in China noch ein hohes Entwicklungspotenzial bestehe. Die Rahmenbedingungen hierfür müssten durch den Staat geschaffen werden.

Weiterhin müssten die Einkommen der Bauern sich verbessern. Voraussetzung sei, dass die Bauern außerhalb des Agrarsektors eine Beschäftigung finden. Hu forderte, dass die Regierung die Rahmenbedingungen für die Bauern verbessern sollte, sich in den Städten nach einer Beschäftigung umzusehen; auch sollte ihnen eine Fortbildung ermöglicht werden. Künstliche Barrieren, so Hu, die ihnen den Zugang zum städtischen Arbeitsmarkt